



Dieses **Vogelparadies** würde zerstört, warnte Roland Maier (rechts) bei der Wanderung an der Donau vor Ausbauplänen.

Foto: Franz Glogger

„Katastrophe für die Vögel“

Naturfreunde wenden sich gegen Pläne für Ferienanlage und Querspange

Mit dem Bau der Ferienanlage und der Querspange werden in Erbach schwere Sünden begangen. Das sagte Roland Maier von den Naturfreunden.

FRANZ GLOGGER

Erbach. Jüngst machte sich eine Gruppe der Ulmer Naturfreunde auf, die Donau auf Erbacher Gemarkung zu erkunden. Geführt wurde sie von Roland Maier, einem ausgewiesenen Vogelexperten. Neben Vogelzugbeobachtungen sollte bei der Erkundung auch auf die „anstehenden Umweltzerstörungen“ am Erbacher Badensee und den Donaunieder Stauseen eingegangen werden.

Dort sind eine Ferienanlage geplant beziehungsweise die Querspange B 311/B 30. Mit unterwegs war eine Gruppe der Donaunieder Querspangegegner.

„Eine Katastrophe für die Vögel“, entfuhr es Maier bereits beim Badensee. Die Ferienanlage mit 86 Häusern und 125 Plätzen für Camper liege viel zu dicht an der als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ausgewiesenen Donau. Vögel bräuchten einen größeren Schutzabstand als andere Tiere. Zwischen Donau und Anlage liege aber nur der Damm. „Das einzige, was unter diesen Voraussetzungen ungestört bleibt, sind Fische“, kritisierte Maier.

Während ihrer Wanderung entdeckten die Naturfreunde ein Vogel-

paradies. Gesichtet wurden Spießenten, Silberreiher, Brandgans und der Eisvogel. Ins Schwärmen kam Maier an den Donaunieder Stauseen. Diese seien ein Refugium nicht nur für die gewohnten Arten, sondern auch für „Kostbarkeiten“ wie die Rohrweihe, die Rostgans, das Braun- und das Rotkehlchen. Manche Tiere brüteten, andere nutzten die Seen als Rastplatz. Innerhalb der Vogelzuglinien gelegen, hätten die Seen eine „internationale Bedeutung“, betonte Maier.

Umso weniger verstehe er die jetzige Planung der Querspange. Um über Seen und Kanal zu kommen, würden riesige Brückenbauwerke benötigt. „Schon für das Auge ein unschöner Anblick. Für den Vogel-

schutz aber eine weitere Katastrophe“, sagte Maier. Nicht wenig ärgert ihn die Durchschneidung des frisch geschaffenen Landschaftsschutzgebiets, das von der B 311 bis zur Kreisstraße Ersingen/Dellmensingen reicht. „Das zeigt wieder einmal, dass solche Ausweisungen nur Schutzgebiete auf Abruf sind“, ärgerte sich der Naturschützer.

Eine Trasse, die nicht problematisch sei, sehe er aber auch nicht. Am wenigstens werde zerstört, wenn die Donau im Bereich der jetzigen Ersinger Brücke gequert würde, wie bei der Variante 3.1. Anschließend sollte die Straße der Donau folgen. So bekäme Ersingen ausreichend Abstand und der Naturschutz „wenigstens eine Option“.